

### 3. BINNENFISCHEREI

#### Förderung der Aalwirtschaft

Am 7. November 1963 hielt im Rahmen der Fachausschußsitzung der Seen- und Flußfischerei im Deutschen Fischerei-Verband die Aalkommission des Deutschen Fischerei-Verbandes unter dem Vorsitz des Berichterstatters ihre Sitzung ab. Diesmal waren dazu auch die Fischereireferenten der Länder und der Landwirtschaftskammern eingeladen. Am 8. November 1963 hielt der Berichterstatter vor dem Fachausschuß einen Vortrag über die Aalwirtschaft in der Bundesrepublik und ihre Intensivierung. Einleitend wies er auf die bisher geleisteten Arbeiten der Aalkommission hin und auf die Beschlüsse, die die Aalkommission auf ihrer Sitzung am Vortage in dieser Frage gefaßt hatte. Im weiteren Verlauf ging er auf die bisherigen Erkenntnisse ein, die er und seine Mitarbeiter im Laufe der in Niedersachsen (Ilmenau-Gebiet), Bayern (Oberfranken, Mittelfranken, Niederbayern) und Baden-Württemberg (Südwestfalen-Hohenzollern, Südbaden, Nordbaden, Nordwestfalen) durchgeführten Untersuchungen gewonnen haben:

Fast alle bisher untersuchten Gewässer eignen sich für die Aufzucht von Aalen. Soweit Besatzmaßnahmen durchgeführt wurden, waren auch überall Erfolge des Aalbesatzes festzustellen. Fast überall könnten auf Grund der vorgenommenen Untersuchungen die Besatzmaßnahmen noch intensiviert werden. Diese Besatzmaßnahmen sollten überwiegend auf Grund eines noch zu erarbeitenden Planes erfolgen. Dabei sollte die Aussetzung von Aalbrut im Vordergrund der Besatzmaßnahmen stehen. Satzaale sollte man nur zu Anfang zu Besatzmaßnahmen aussetzen, und zwar deshalb, um möglichst bald in den Genuß der Besatzmaßnahmen zu kommen. Der Einsatz von Aalen sollte möglichst in den oberen Bach- und Flußläufen erfolgen. Eine Verteilung von dort nach unten ist immer gegeben. Ein Aufstieg der Aale nach oben wird aber durch Wehre und Aufstau der Flüsse häufig verhindert. Vorteilhaft ist es, die Aalbrut in stehenden bzw. stillen Gewässern (Altarme, Kiesgruben) auszusetzen, die mit einem Fließgewässer in Verbindung stehen. Die Aale haben auf diese Weise die Möglichkeit, sich dem jeweiligen Gewässer anzupassen. Den Weg in das Fließgewässer finden sie selbst. Es kann durchaus vorteilhaft sein, Aale in Forellenbächen auszusetzen. Das sollte aber nur dort geschehen, wo Forellen nicht laichen und auch keine Forellenbrut vorhanden ist. Das Aussetzen von Aalen in Bächen bestimmter Höhenlagen hat nur bei geeigneter Wassertemperatur Sinn. Wichtig ist, daß in den Gewässern Unterschlupfmöglichkeiten (Packungen von groben, großen Steinen, Faschinen, Wurzelgeflecht, dichter Krautbestand) vorhanden sind, da der Aal diese unbedingt benötigt.

Aalbesatzmaßnahmen haben nur Sinn, wenn Möglichkeiten vorhanden sind oder geschaffen werden, die Aale vor und während ihrer Abwanderung zu fangen. Voraussetzung ist in den größeren Flüssen ein leistungsfähiger Berufsfischerstand. Da der Aalfang mit den heute in Betrieb befindlichen Geräten unzureichend ist, sollten überall, wo es möglich ist, eingebaute Aalfangkästen, Aalhamen oder andere Großfanggeräte eingesetzt und - wenn nötig - neu entwickelt werden. Weiter müßte gefordert werden, daß alle behördlichen Beschränkungen des Aalfanges und solche auf Grund von Gerechtsamen wegfallen oder den Bestrebungen des Deutschen Fischerei-Verbandes sinnvoll angepaßt werden. Mit dem Hinweis, daß das Aalproblem in der Binnenfischerei auf lange Zeit hinaus das dringlichste und wichtigste ist, schloß der Vorsitzende seinen Bericht.

Meyer-Waarden  
Institut für Küsten- und Binnenfischerei  
Hamburg